

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der ersten Dunder'schen Adressenstraße 20. — Die Redaktion befindet sich Sissnistrasse 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Sissnistrasse 1, Papierhandlung Hof. Kempton's.

Fernsprecher Nr. 58.

Verlag der Druckerei des "Pölnner Tagblatt" Dr. M. Kempton & Co.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbeck.

Pölnner Tagblatt

Postspargassenkonto Nr. 138.575.

Anzeigenpreise:
Eine Zeile 4 mm breit 8 cm lang 30 h. im Monat 8 h. im Quartale 12 h. im Halbjahre 12 h. im Jahre 2 K für eine Garmondzeit, Anzeigen zwischen 1 K für eine Zeile brechen.

13. Jahrgang.

Pölna, Mittwoch, 14. Februar 1917.

Nr. 3776.

Ein Stützpunkt im Valeputnatale erstürmt.

Unser antilicher Tagesbericht.

Wien, 13. Februar. (R.V.) Antilich wird ver-

öffentlicht. Die russische Front des Valeputnatales ist durch unsere Truppen einen stark besetzten Stützpunkt. Hierbei wurden 3 Offiziere und Mann als Gefangene erbeutet und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Wuzun am oberen Seethal wurde der Feind einen Minenangriff und verlor auf in zweifachen Angriff verabschiedet in unsere Truppen einzubringen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Wipadnae nicht lebhaftes Geschichtskampf auch gestern an. Die Italiener besetzten zahlreiche Gasgranaten. Feindliche Anstöße aus dem Raume von St. Peter wurden abgewehrt. Die Anzahl der feindlich der Coalbachtal ein-gebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und Mann erhöht. Am Tonalepa überließen unsere Truppen einen feindlichen Stützpunkt und nahmen 23 Mann gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Häfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 13. Februar. (R.V.) Antilich wird ver-

öffentlicht. Am Nachmittag des 11. Februar unternahm eine Gruppe unserer Seeflugzeuge einen gelungenen Erkundungsflug nach Valona, Sant-Ducanina und Korfu. Eine andere Gruppe hatte in den frühen Morgenstunden des 12. d. militärische Objekte und Torpedosubmarine in Brindisi angegriffen und Bombentreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingetroffen.

R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. Februar. (R.V. — Wolffbüreau.)

Zus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Tagsüber schränkte sich der Nebel die Gesichtssicht an fast der ganzen Front ein. Am Sommergebiet lebte der Artilleriekampf wieder auf und hielt nachts mit wechselnder Stärke, besonders lebhaft zwischen dem St. Pierre-Baast-Walde und Peronne, an. Zwischen Ypern und Arras schloßen zahlreiche Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-Heeres: Südlich des Dnyestrates drangen einige Bataillone in die russische Stellung und kehrten mit Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück. Westlich blieben Erkundungsvorstöße zum Sprengung der Russen ohne Erfolg. Bei Wuzun am oberen Seethal wurde der Feind ein zweifacher Angriff mehrerer Bataillone abgefangen. — Front Erzherzog Ferdinand: Südlich der Valeputnatale nahmen unsere Truppen einen stark ausgebauten Stützpunkt im Starn-Gefangenen wurden 3 Offiziere und 188 Mann, 2000 Mann 3 Maschinengewehre und viel Feldgerät erbeutet. Zwischen Uz und Putnatale vielfach lebhaftes Gefecht und Vorstöße. — Heeresgruppe Macken: Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front: Im Carnabogen griffen nach erfolgloser Feuerbereitung unsere Truppen eine neue Höhenstellung östlich von Valarova an und drangen sie und einige hinter der Front befindliche Bataillone bei geringen eigenen Verlusten wurden 2 Offiziere, 100 Mann Gefangene, 5 Maschinengewehre und 2 Waffenerbeutet.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 12. Februar. (R.V.) Das

Hauptquartier teilt mit:

Agirfront: An der Agirfront im Abschnitt Garraf Artilleriefeuer.

Kaukasusfront: In einem Abschnitt des linken Flügels wurden Versuche feindlicher Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Auf den übrigen Fronten nichts Belangreiches.

Berichte der feindlichen Generäle.

Russischer Bericht vom 12. Februar. Westfront: Nach heftiger Artillerievorbereitung griffen die Deutschen in Stärke von etwa 2 Kompanien, in Schermantel geführt, den Abschnitt unserer Stellung südlich von Staitskau an und drangen in unsere Stützpunkte ein. Durch Gegenangriff unserer Verstärkungen wurde der Feind wieder daraus vertrieben. — Rumänische Front: Feueranstausch.

Französischer Bericht vom 11. Februar, nachmittags. Im Apremontwalde drangen die Franzosen in die deutschen Linien ein und machten 9 Gefangene, darunter 3 Unteroffiziere. In den Argonnen und in Lothringen versuchten die Deutschen einen Ueberfall, der im französischen Infanteriefront zum Scheitern gebracht wurde. Ruhige Nacht auf der restlichen Front.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pölna, 13. Februar 1917.

An der französischen und italienischen Front rege Gesichtssicht. Im Valeputnatale haben sich die verbündeten Truppen eines feindlichen Stützpunktes bemächtigt. Sonst nichts Neues.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 12. Februar. Kaiser Wilhelm ist heute vormittags in Erwiderung des herzlich von Kaiser Karl im Standorte des deutschen Hauptquartiers abgestellten Besuches hier eingetroffen. Es ist zum drittenmale, daß der deutsche Kaiser seit Ausbruch des Weltkrieges in Wien weilte. Die beiden ersten Besuche galten während Kaiser Franz Josef. Am 29. November 1913 besuchte Kaiser Wilhelm den großen Freund und am 28. November des folgenden Jahres fand er in tiefstem Schmerz an der Bahre des verbliebenen Verbündeten in der Hofburgparkkirche. Der heutige Besuch gilt in fernem jungen Herrscher, der in der allheraldesten Weise heute nachmittags seinen kaiserlichen Gastfreund und Bundesgenossen empfangen hat.

Wien, 12. Februar. Die Abendblätter begrüßen Kaiser Wilhelm in ungemein herzlichem Anklingen und drücken aus, daß der neuen Beweis des einzig dastehenden Freundschaftsverhältnisses der beiden Kaiser erhellende Licht in einen der wichtigsten Augenblicke des Weltkrieges erfolgt, da die Tätigkeit der Unterseeboote mit voller Kraft eingesetzt hat und die Haltung der europäischen Neutralen gegenüber der Aufzuebung Amerikas, sich dem Schritte Willens anzuschließen, klar geworden ist. Die Wälder betonen die vertrauensvolle, aufrichtige Verbindung, die der deutsche Kaiser, der in furchtbaren Schicksalsstunden des Weltkrieges als fester Hort menschlicher Treue bewahrt, in der ganzen Monarchie geniesst, und erklären, dieses bedingungslose Vertrauen, sowie die tief im Herzen beglaubete Einsicht der Herrscher sei es, was die verbündeten Staaten so stark macht.

Wien, 13. Februar. (R.V.) Nach dem Dejeuner bei der Kaiserin verabschiedete sich der deutsche Kaiser

bei Kaiserin der Kaiserin, worauf um halb drei Uhr der deutsche Kaiser begleitet von Kaiser Karl im Hofautomobil zum Nordbahnhof fuhr. Auf dem langen Wege waren die Monarchen der Gegenstand allmählicher Kundgebungen der Bevölkerung. Im Nordwestbahnhof hatten sich vorher das Gefolge des deutschen Kaisers, der deutsche Botschafter und die Gesandten Bayerns und Sachsens versammelt. Die Majestäten begaben sich in den Hofwartesalon, wo sich der deutsche Kaiser von dem Botschafter und den Herren der Botschaft, sowie von der Begleitung Kaiser Karls verabschiedete. Sodann traten die Monarchen auf den Bahnhof. Nach länderherzlicher Verabschiedung von Kaiser Karl durch Kisse und Händedruck bestieg der deutsche Kaiser den Hofzug, der um 3 Uhr den Bahnhof verließ. Die Monarchen wählten einander so lange zu, bis sie einander sehen konnten.

Wien, 13. Februar. (R.V.) Kaiser Wilhelm verließ dem österreichischen Ministerpräsidenten Clemens von Saurer, dem Stellvertreter des Marinekommandanten Vizeadmiral Koller, sowie dem Flaggensoffizier Ritter von Kail das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Eine italienische Rechtfertigung.

Wien, 12. Februar. (R.V.) Aus dem Kriegs-

quartier wird gemeldet: Die österreichisch-ungarische Regierung hat lechthin in einer an die Neutralen gerichteten Protestnote auf den Vorgang hingewiesen, den die Unterseeboote der Entente in der Adria seit Kriegsbeginn den österreichisch-ungarischen Handelschiffen gegenüber konsequent eingehalten haben und der einen „verschärften Unterseebootskrieg“ verheißend ähnlich, sich hievon trotz dadurch unterscheidet, daß er niemals formell angekündigt worden war.

Daß die auf Grund der beiden Auslagen der Ueberlebenden der zahlreichen Schiffskatastrophen, die von den Unterseebooten der Entente im Adriatischen Meere vorzüglich herbeigeführt wurden, verfaßte Zusammenstellung der österreichisch-ungarischen Regierung den Ententeeregierungen besonders in gegenwärtigen Augenblicke sehr unwillkommen war, kann nicht Wunder nehmen; denn es muß selbst den Ententeeregierungen, die im allgemeinen von moralischen Subtilitäten nicht arg bedrückt sind, große Schwierigkeiten bereiten, gegen den von den Mittelmächten in aller Form erklärten „verschärften Unterseebootskrieg“ loszuwerden, und ihn bei entfalteter größter Entschlossenung als einen mit empfindlicher Barbarei zu einer Zeit hinzustellen, wo authentische Beweise vorgebracht werden, daß gerade die Unterseeboote der Entente seit Kriegsbeginn den „verschärften Unterseebootskrieg“, und zwar im potenziertesten Maße in der Adria angewendet haben, mit anderen Worten, daß sie leuchtendes Schiff, das ihnen in den Weg kam, ganz gleichgültig, ob es sich um einen Passagierdampfer, einen kleinen Lokaldampfer, oder ein Spaltglas handelte, selbst ohne Warnung zu versenken trachteten. Der ebenso grotesken wie undankbaren Aufgabe, die Ueberlebten der Unterseeboote der Entente in möglichst günstigem Lichte — gewissermaßen für den Gebrauch der Neutralen — darzustellen, hat sich die Agenzia Stefani unterzogen, und es kam ihr hierbei die nur ihre eigene geradezu klassische Art der Entstellung und Verdrehung von Tatsachen zweifellos sehr zustatten. Daß die Argumente, womit die Agenzia Stefani das Vorgehen der Unterseeboote der Entente in der Adria zu rechtfertigen sucht, arm sind, wird jeder maritimen Gebildete auf den ersten Blick erkennen. Um aber auch den breiten Schichten der Öffentlichkeit die Haltlosigkeit der italienischen Rechtfertigung vor Augen zu führen, wird hier ein kurzer Kommentar angefügt:

Die Agenzia Stefani erwähnt, daß die Torpedierung des Spaltglas Schiffes „Cesira“ unter aufgere-

wöhnlichen Lichtverhältnissen, die die kennzeichnenden Farben nicht wahrzunehmen erlaubten, erfolgte. Der Versuch wäre um so mehr möglich gewesen, als „Elektra“ ohne durch die Genfer Konvention vorgeschriebene Fahnen fuhr.“

Hierzu sei bemerkt, die Angabe, daß bei der Torpedierung der „Elektra“ außergewöhnliche Lichtverhältnisse sich geltend machten, trifft insbesondere zu, als an dem letzten Märztag um 4 Uhr a. m. außergewöhnlich schönes, heiteres, sonniges Wetter herrschte, das auf die normale Torpedolancierdistanz den Charakter des Dampfers „Elektra“ als Spitalschiff unbedingt zu erkennen gestattete.

Die Behauptung, daß ein Spitalschiff, wie „Elektra“, die Fahne der Genfer Konvention nicht geführt habe, ist absurd; hingegen ist es begreiflich, daß wenn das Unterseeboot alle übrigen Abzeichen des 118 Meter langen Spitalschiffes geschildert nicht sehen wollte, es auch die Genfer Konventionsfahne nicht gesehen hat.

Das Schicksal verschiedener Splüster in der Götzer Gegend und der Bombenwurf aus dem Marinehospital in Pola beweisen im übrigen zur Genüge, daß auch die augenfälligsten Abzeichen der Genfer Konvention die damit versehenen Vauktschiffe vor feindlichen Angriffen nicht zu benutzen vermögen, vielmehr, daß die Feinde es mit besonderer Vorliebe auf die Zerstörung dieser gut sichtbaren Splüster stets abgesehen hatten.

Um den unmenslichen Vorgang, den die feindlichen Unterseeboote gegenüber den den Lokalverkehr an unseren Küsten besorgenden Passagierdampfern beobachtet haben, näher zu beleuchten, genügt es, folgendes Beispiel anzuführen: Im Falle „Dubrovnik“, der sich weit entfernt von jeder Küstenbefestigungsanlage zurüch, taunerte das feindliche Unterseeboot unmissverständlich und überflügelig mitten in die in Gang befindliche Rettungsaktion einen zweiten Torpedo hinein, wodurch eines der unter Vord angelegten Rettungsboote samt den Insassen gesprengt und die Zahl der Opfer, darunter mehrere Frauen, erheblich vergrößert wurde.

Im Falle „Zagreb“ erfolgte die Versenkung in unmittelbarer Nähe einer felsigen Küste bei frischem Nordostwind und stark bewegter See, wo also auch gute Schwimmer kaum welche Aussicht hatten, der Gefahr, an der Küste geschnitten zu werden, zu entgehen und die an Vord befindlichen Frauen mit um so größerer Gewißheit dem Untergange preisgegeben waren.

Der Konflikt mit Amerika.

Berlin, 12. Februar. (R.V.) Wie die Abendblätter melden, hat die Schweiz über Ansuchen des Deutschen Reiches an die Vereinigten Staaten von Amerika die Anfrage gerichtet, ob sie den Freundschaftsvertrag vom Jahre 1799 anerkennen, der die Situation der beiderseitigen Staatsangehörigen für den Fall eines Krieges regelt.

Der Seekrieg.

Berlin, 12. Februar. (R.V.) Der Gesamtverlust unserer Gegner an Kriegsschiffen beläuft sich bisher auf 822.535 Tonnen. Nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfsfahrzeuge. Diese Tonnage übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Kriegsbeginn, die die drückerste Seekriegsmacht der Welt ist, um 100.000 Tonnen.

Rom, 11. Februar. (R.V.) Die Agenzia Americana meldet, daß die Ausfuhr von Fleisch und Getreide aus Argentinien infolge der Verschärfung des Unterseebootkrieges stocke. Noch in der vorigen Woche seien aus Argentinien nach den Nordwestküsten rund 200.000 Quartier Fleisch ausgeführt worden. — Die argentinische Ernte sei fast vollständig eingebracht, die Maisernte eine reichliche und die Qualität des Weizens befriedigend.

London, 8. Februar. (R.V.) (Verspätet eingetroffen.) „Daily Telegraph“ zufolge beläuft sich der Gesamtverlust an Schiffsräumen vom 7. Februar auf 28.941 Tonnen. Untergangenen sind folgende Schiffe: „Olfionian“ (englisch, 4808 Tonnen), „Eptoreur“ (englisch, 7808 Tonnen), drei kleine Schoner, der englische Dampfer „Palm Leaf“, der Dampfer „St. Ninian“ aus Glasgow (3028 Tonnen) und der Fischdampfer „Abelalde“ (188 Tonnen).

Bern, 12. Februar. (R.V.) Der „Temps“ bringt die von der Lloydagentur gestern veröffentlichte Liste von versenkten Schiffen, die vier englische Dampfer, darunter den bereits gemeldeten Postdampfer „Mantola“ (8250 Tonnen), zwei norwegische Schiffe und drei holländische Segler, insgesamt von ungefähr 25.000 Tonnen, aufweist.

Die Neutralen.

Amsterdam, 12. Februar. (R.V.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet habe, in der u. a. erklärt wird, daß die griechische Regierung bei der deutschen Regierung bereits Vorstellungen gemacht habe, daß sie aber wünsche, an ihrer Politik festerer Neu-

tralität festzuhalten, besonders unter den Verhältnissen, in denen sich Griechenland jetzt befindet.

Amsterdam, 12. Februar. (R.V.) Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Baparatso geantwortet, daß der chilenische Minister des Aeußeren in seiner Antwort an Wilson erklärte, die chilenische Regierung habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß ihrer Ansicht nach die Rechte der Neutralen durch die angekündigte Unterseebootsaktion verletzt würden, und daß diese deshalb sie nicht aufheben können. Die chilenische Regierung glaube, daß diese Haltung den Ansichten der Vereinigten Staaten, durch ein einheitliches Vorgehen die Rechte zu schützen und den Frieden zu stande zu bringen, entspreche.

Amsterdam, 12. Februar. (R.V.) Aus Buenos Aires wird der „Times“ gemeldet, daß aus den Vereinigten Staaten eine Menge Gold nach Buenos Aires geschickt wird.

Madrid, 11. Februar. (R.V.) Nach einer Meldung aus Las Palmas verzögern die dortigen englischen Firmen den norwegischen Dampfern „Storlab“ und „Durrant“, beide mit Getreide beladen, die Kohlen, falls die Dampfer nicht England anlaufen.

Aus dem Inland.

Graz, 12. Februar. (R.V.) Ueber Verfügung der politischen Landesbehörde wurden wegen zunehmenden Kohlenmangels die Theater, Kinos und das Orpheum von heute an bis auf weiteres geschlossen. Um Lokomotiven für den Kohlentransport freizubekommen, hat die hiesige Betriebsleitung der Südbahn über Ersuchen des Statthalters Grafen Clary verfügt, daß die früh und mittags nach Köflach und Wies verkehrenden Personenzüge eingestellt und die Lokomotiven für den Kohlentransport auf dem Köflacher Revier verwendet werden.

Griechenland.

Paris, 12. Februar. (R.V.) Der „Temps“ meldet: Die französische Regierung hat die Behörden angewiesen, mit den Vertretern Venizelos' antilich in Verbindung zu treten. Der Marceller Konsul der Saloniker Regierung wurde anerkannt. Die Anerkennung der Konsuln in Lyon, Bordeaux und Havre steht bevor.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 8. Februar. (Verspätet eingetroffen.) Die Kammer genehmigte ein Gesetz, wodurch die Regierung zur Aufnahme eines Vorschusses im Betrage von 42 Millionen Pfund in Deutschland ermächtigt wird.

Aus den Ländern des Biververbandes.

Paris, 12. Februar. (R.V.) Dem „Temps“ zufolge mußte auf der Ringbahn der Zugverkehr weiter eingeschränkt werden. Auf der Ostbahn verkehren auf den Linien in jeder Richtung nur noch ein Zug und auf den größeren Linien zwei Züge täglich. Auch der Vorortverkehr und der Frachtenverkehr sind eingeschränkt worden.

London, 11. Februar. (R.V.) Die „Times“ teilen mit, daß infolge des Mangels an Papier und der Einschränkung der Papierzufuhr die Blätter entweder in kleinerem Format erscheinen oder den Verkauf einschränken müssen. Die „Times“ werden den Verkauf einschränken und empfehlen, die Exemplare weiter zu geben. Auch der Preis soll wieder erhöht werden.

Aus Amerika.

Pittsburg, 11. Februar. (R.V. — Reporter.) Eine Maschinenfabrik, die noch kürzlich Handgranaten herstellte, wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt. Die Regierung hat eine Untersuchung zugesagt.

Der „französische Friede“.

Die französischen Volkswirtschaftler sind sich darüber einig, daß Frankreich an Weltkrieg zugrunde geht, wenn es nicht von Deutschland die Kosten wiedererhält. Neuerdings hat der Hauptberichterstatler des Finanzanschlusses im Senat, E. Almond, der von Amts wegen zu einem Urteil berufen ist, sich im „Journal“ eingehend in diesem Sinne geäußert. Wie er in einem neuen Aufsatz sagt, haben seine Ausführungen überall Beifall gefunden; nur ein Feindblatt habe seinen Hinweis auf die deutsche Kriegenschildigung mit dem Hinweis auf das bekannte Wärenfeld abjutun versucht. Demgegenüber bemerkt E. Almond nun nicht etwa, daß Frankreich der deutschen Kriegenschildigung sicher ist — das noch erst beweisen zu wollen, hiesse das Selbstgestillt der Franzosen beleidigen —, sondern er malt seinen Lesern in einem langen Veltaufsatze: „Der französische Friede durch den entscheidenden Sieg“ aus, was der französische Steuerzahler alles mit dem deutschen Gelde tun kann. Er sagt u. a.:

„Nötig sind uns zur Vermeidung unserer Kriegskosten jährlich 3 Milliarden, die natürlich Deutschland bezahlt und auch bezahlen kann. Der preussische Militarismus wird abgelehnt. Das erfordert einen Staatshaushalt für Meer, Flotte und Kolonien mit jährlichen Deutschen Reich von 2400, im letzten Österreich-Ungarn von 1880 Millionen, zusammen von mehr als jährlich 4 Milliarden, eine Summe, die die deutschen überreichlichen und ungarischen Steuerzahler schon für für unsere feindliche Zwecke zahlen. Die Staatsdomänen, Bergwerke, Wälder, Eisenbahnen usw. der drei Reich bringen jährlich 3884 Millionen. Und können wir uns abendrei die Sparguthaben unserer Feinde annehmen? Helfreich hat diese vor dem Kriege (als Leiter der Deutschen Bank im Jahre 1913) auf über 12.400 Millionen für Deutschland allein berechnet, und als Finanzminister hat er bei den Kriegsanleihen erklärt, sie hätten a. Kriege noch gewaltig zugenommen. Ohne die Sparguthaben der Oesterreicher und Ungarn seien also jährlich 20 Milliarden 384 Millionen zur Verfügung. Natürlich wäre es Torheit, die deutsche Heime zu schlachten; die uns Franzosen so goldene Erde legt. Aber es genügt auch 25 Jahre lang eine Jahreszahlung von 100 Milliarden, um unsere Kriegsschuld von 100 Milliarden mit Zinsen restlos zu tilgen. Natürlich müssen wir nur jetzt Deutschland vollständig vernichten. Mit uns auch sein Wiedererauflieben völlig verhindern. Deutschland zählt 4.500.000 Jungmannschaften zwischen 13 und 17 Jahren, wir nur 1.700.000. Vernichten wir Deutschland nicht vollständig, so ist es in 7 Jahren uns wieder um überlegen.“

Der Leser wird über den vorstehend unrichtigen Plan des Hauptberichterstatlers erste Finanzweisen, französischen Senat zunächst hergibt zu lachen und lacht sehr. Wir haben aber bei der Ablehnung eines Friedensangebotes die Erfahrung gemacht, daß wir Feinde tatsächlich den besten Willen haben, uns staats- und wirtschaftlich zu vernichten. Almond betrachtet die Ausföhrungen nicht als blöde Phantastereien, sondern man sie auf den ersten Blick zu nehmen versucht. Er könnte. Es ist ihm und der ausschlaggebenden Mehrheit seiner Parteimitglieder damit ebenföhrlich wie den Engländern und all ihren Gefolgsleuten. Man ersieht also daran wieder einmal, was uns im Falle eines „französischen Sieges“ bevorstünde. Wir werden uns danach zu erkundigen.

Bismarcks Vorbild.

In einer sehr interessanten Abhandlung der Wochenchrift „Deutsche Politik“ unter der Feder der Bismarck des preussischen Herrenhauses Dr. F. Thimme die Frage, wie sich Fürst Bismarck in der Behauptung des politischen Friedens der inneren Einmünderung bewährte. Er bezieht sich dabei auf die Haltung Bismarck in den Jahren 1866 und 1870-71. Bei diesen ähnlichen Betrachtungen liegt natürlich der Eindruck nahe, daß aus der politischen Praxis des Fürsten hervorgeht, wie aus der Bibel sehr verschiedene Aussagen herausgehoben werden können. Aber auf der anderen Seite ist es verständlich, daß ein im wesentlichen konservativ gerichteter Politiker wie Dr. Thimme eine positive Stellung zu der Bismarck-Haltung des politischen Friedens durch die Autorität Bismarcks bestärkt und gerechtfertigt sehen möchte. Und man muß ihnen geben, daß gerade die Haltung Bismarcks während der beiden Kriege und unmittelbar danach für die Auffassung spricht. War doch Bismarck 1866 die „mils stärkste der freiheitlichen Künfte“, das allgemeine und gleiche Wahlrecht in die Wagschale. Darans Dr. Thimme folgende Schlüsse für die Gegenwart:

„Heute ist es erst recht so, daß auch die letzten Kräfte, die in unserem Volke schlummern, herausgerufen und daß alles befestigt werden muß, was die freiwillige und fruchtbare Entfaltung dieser Kräfte nicht in den führenden und gebildeten Schichten, sondern nur in den breiten Massen des Volkes, in der Arbeiterschaft zumal, hemmen und lahmen könnte. Es muß es die heiligste Pflicht der Regierung sein, die zutrennenden Schranken, die vor dem Kriege zwischen den einzelnen Parteien, zwischen den Parteien und Volksschichten überhaupt bestanden, restlos niederzureißen und die volle Geschlossenheit und Einheit der ganzen Nation zum höchsten Grundgesetz zu erheben, dem alles, aber auch alles untergeordnet ist. Den Weg hat der eiserne Kanzler im Jahre 1866 klar und deutlich vorgezeichnet. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß auch Bismarcks Auffassung liegt, da die Parteien, die vorzugsweise als religiösfeindlich anfing, Zentrum und Sozialdemokratie, gar nicht zu reden von kleineren Parteien, wie etwa den Welsen, sich als durch und durch vaterlandsliebend, als durch und durch von Staatsführung erfüllt gezeigt und damit aufgehört haben, die Gefahr für Bestand und Erhaltung des Staates zu bedeuten, daß er jetzt den Zeitpunkt für eine Neuorganisation des Reiches wie des preussischen Staates in freierheitlichem Sinne für gekommen erachtet würde. Bismarck hat es oft und sehr eindringlich gesagt: „Wir erheben und wollen alle dasjenige Maß von Freiheit und...

... mit der Sicherheit und Stetigkeit ... nur irgend verträglich ist. Das ... der vernünftigen, tatsächlich zu ... mehr begründeten reichs- und staatsrechtlich ... großer Massen und ganzer Völker ... für die Sicherheit unserer Einrichtungen ... sind, ein größeres Maß von ... angigkeit, von Volkstheorien und ... möglich, ja geboten ist, als es vor einem ... chen, das ist völlig klar. Es ist in diesem ... hange daran erinnert, daß Bismarck in ... Jahren immer wieder für eine ... ramente, die er mit einem starken ... haus vereinbar hielt, eingetreten ist und ... st für volle Ministerverantwortlichkeit ... hat. Wie würde der eigene Kampf, ... der die schwarzen Befürworter reaktionär ... auf dem geraden Wege zur Parlamentsherrschaf ... welchem Hohn würde er, der sich immer ... Zeit für eine gründliche Aenderung des preu ... klaffenwahlrechtes ausgesprochen hat, die ... lesen, die längst in einer Zukunft an die ... ung“ stand; daß die Aenderung des preu ... dingswahlrechtes um keinen geringeren Preis ... Reichens Friedriehs des Großen, den man ... mit der Hohenzollern, den Hirt der Monarchie ... staatlischen Ordnung errungen werden konnte! ... Bismarck würde heute keinen Augenblick ... ht an das preussische Dreiklassenwahlrecht zu

kommt Dr. Thimme zu dem Ergebnis, daß die ... reorientierungspolitik des Herrn v. Bismarck ... in vollem Umfang von der Autorität Bis ... bedeckt werde. Er wirft auch die Frage auf, ob ... nicht weit klüßner und durchgreifender vorge ... ob er nicht von vornherein mit der Ver ... a der Neuorientierung, mit der Neuorientierung ... mindestens mit ihren Grundzügen herausgekommen ... Wir stimmen dieser Auffassung um so mehr bei ... Gegenwart zu erst ist, um mit dem Gedanken ... Neuorientierung zu spielen. Wie in der Krieg ... dung die äußersten Mittel anzuwenden werden müssen, ... auch für die inneren Reformen die Zeit der Ent ... erungen gekommen. In diesem Sinne darf man die ... ung des Verfassers auf die Autorität Bismarcks ... nehmen heißen.

Vom Tage.

Dankfagung. Ihre Exzellenz die Witwe und die ... uneres verehrten Großadmirals, tiefgefühl ... die vielen Kundgebungen aufrichtiger Teilnahme, ... ihnen aufrichtig des unerflichen Verlustes aus ... Kräfte der k. u. k. Kriegsmarine zugekommen ... und außerstande sich an jeden einzelnen zu wenden, ... für alle die ihrem nun in Gott ruhenden Familien ... bekundeten Ehrungen, wie für die ihnen selbst in ... durcherten Lebensstunden bezugten liebevollen Auf ... keiten, den von schmerzgeprüften Herzen kommen ... tiefgefühlten Dank auf diesem Wege entgegennehmen ... wollen.

Wahlkundgebungen. Anlässlich des Ablebens wi ... Seiner Exzellenz Großadmiral Haus haben dem ... k. Hofadmirale weiters kondolirt: Das Offi ... corps des k. k. Landesgendarmeriekommandos ... das Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums, ... stelle für das Herzogtum Steiermark, Graz; So ... ei Navigazione Montefalcone; Caniere Navale ... ranno; Fratelli Cosulich, Trieste; Vereinigte Oefferr ... chäfts-A.-G. Austro-Americana-Fratelli Cosulich; ... torio dei Trattori, Off., Casselini, Alvarotti ed ... ator in Pola; Gemeindevorsetzung von Siguano.

Stiftungsfestmesse. Heute um 7 Uhr 30 Minuten ... findet in der Marinekirche die Stiftungsfest ... für weiland Seine Exzellenz Admiral Freiherrn ... Ehrenfeld statt.

Vorkehrungen gegen Pflanzengriffe. Die Bewohner ... werden aufmerksam gemacht, daß sie bei Pflanz ... nicht auf Straßen und Plätzen stehen bleiben, ... sich in den Häusern zu bedecken haben. Erfah ... gemäß besteht die Gefahr nicht allein durch die ... , sondern vielmehr durch die herunterfallenden ... und Füllkugeln der Schrapnell's schließenden Luft ... kanonen. Jede Menschenansammlung muß ver ... werden, es ist daher das Zusammendrängen in ... , die gegen schwere Bomben ohnehin nur aus ... weisse Schutz gewähren, zu vermeiden. Es hat ... aber jebermann aus dem Freien oder den oberen ... werden in die unteren Stockwerke zu begeben ... das Verweilen am offenen Fenster unbedingt ... gefährlich. Fuhrwerke aller Art haben zu halten, ... erbe sind anzubinden, die Insassen haben in den ... Schutz zu suchen. Windgänger sind nicht zu ... und in der nächsten Willkürliste anzumelden, ... n. k. Festungskommissär: Seltzer m. p.

theaterabend im Marinekafé. Sonntag den 18. ... abend den 19. d. finden im Marinekafé Thea-

„Pester Tagblatt“

... „Menta“ von Bela Zombach und Julius Wil ... dem Mark von Hermann Dostal. Das Theaterstück ... dem Fonds für Blinden und Waisen der ge ... wänten bewaffneten Macht geordnet. Näheres am An ... chlag im Marinekafé.

Kino Ideal. In diesem Kino findet heute und ... einen ein großer „Barletta-Abend“ statt. Hiesel wird ... ein neues, interessantes Programm vorgeführt. Orchester ... eglung!

Die Aufhebung der Kriegsgewinnsteuerzahlungsauf ... träge findet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Steuerabteilung), Franz-Josef-Kai 10, 2. Stock, in ... der Zeit vom 12. bis 25. d. während der Amtsstunden ... hat. Es liegt im Interesse einer gleichmäßigen Steuer ... belattung, von diesem Rechte zahlreich Gebrauch zu ... machen.

Militärisches.

Datenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 44

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Felsner.
Verzögerte Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Fregattenarzt I. d. R. Dr. Majoritzki; im Marinehospital
Arztassistenzarzt a. D. Dr. N. v. Wenisch.

Gefuche um Rangstellen. Das k. u. k. Kriegs ... ministerium hat im Einvernehmen mit den anderen ... Zentralstellen Vorfrage getroffen, daß alle freierwerbenden ... oder neu zu schaffenden Posten für Rangstellensprüche ... durch Kriegswaldische oder durch Linienoffiziere, die vor ... dem Feinde gestanden sind, im Konkurswege zu be ... fehen sind. Eine Ausnahme wird nur dann zulässig ... sein, wenn sie durch die besonderen Verhältnisse in der ... Kriegsmarine begründet ist. Gefuche um Entennung zum ... Marinehauptstellen oder Rangstellensprüchen sind daher, wenn ... sie nach den Vorübergehenden Verfügungen keine Aussicht ... auf Erfolg haben, nicht weiterzuleiten.

Die Kaiserin als Oberstinhaberin eines Regiments.
Mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 29. Jänner ... 1917 hat, wie bekannt, Kaiser und Königin Karl seine ... Gemahlin, Kaiserin und Königin Sita, zur Oberst ... inhaberin des k. u. k. Husarenregiments Nr. 16 ern ...annt. Seit dem Bestehen der österreichisch-ungarischen ... Wehrmacht gab es bisher nur eine Oberstinhaberin: ... Kaiserin und Königin Maria Theresia. Zur Zeit ihres ... Lebens und ihrer Regierung führte aber kein Truppen ... körper ihren Namen; sondern im Jahre 1888 verfügte ... Kaiser Franz Josef, daß das Budapest'sche Husarenregiment, ... das Infanterieregiment Nr. 32, den Namen „Kaiserin ... und Königin Maria Theresia“ auf immerwährende Zeiten ... zu führen habe. Diese Verfügung ist dem Andenken ... und der Erinnerung an eine regierende Monarchin, die ... Stammmutter des Hauses Habsburg-Lothringen, gewidmet. ... Die Ernennung der Kaiserin Sita zur Oberstinhaberin ... ist also eine bedeutende Neuerung in den Gepflogenheiten, ... die in den Reihen der alten kaiserlichen, jetzigen kaiserlichen ... und königlichen Armeen bestanden. In anderen ... Staaten bestand die Gepflogenheit, hochstehende Damen, ... weibliche Mitglieder regierender Häuser, zu Regiments ... inhaberinnen zu ernennen, auch bisher. So führt z. B. ... das preussische Garde-Grenadierregiment Nr. 4 den ... Namen „Augusta“, das Pommer'sche Altkassirerregiment ... Nr. 2 den Namen „Königin“, das preussische (hannoverische) ... Husarenregiment Nr. 15 den Namen „Königin ... Wilhelmina der Niederlande“. Das k. u. k. Husaren ... regiment Nr. 16 wurde 1798 als Dragonerregiment ... aufgestellt, der erste Inhaber war General Fürst Franz ... Drini-Hofenberg. Von 1802 an war es ein Chevaul ... legers-Regiment, von 1851 ein Ulanenregiment, seit 1873 ... ist es ein Husarenregiment. Der letzte Oberstinhaber ... war General der Kavallerie Alexander Graf Werhäll ... Ostleondob. Es ergänzte sich zuerst (als Dragoner ... regiment) anfänglich aus Währiten, dann aus Galizien, ... seit es ein Husarenregiment ist, aus Ungarn, und zwar ... bestand sich sein Erbhader im Frieden in Debreczen. ... In den Jahren 1815—16, 1839—41, 1848—50 lag ... das Regiment in Wien in Garnison. Bei Kriegs ... bruch lag der Stab in Marburg, wohin er 1808 an's ... Vidapest verlegt wurde. In früheren Feldzügen zeichnete ... sich das Regiment mehrfach aus, unter anderem auch ... bei Aspern (1809), 1800 bei Skatitz und bei Kün ... grätz.

Anspruch der Zivilpersonen auf Tapferkeitsmedall ... tenausgaben. Das Kriegsministerium hat in einem kürzlich ... ergangenen Erlasse bekanntgegeben, daß Zivilpersonen ... (auch weibliche Personen), die Tapferkeitsmedallienbe ... fähig sind, auf die mit diesen Medallien verbundenen ... Zulage nur dann Anspruch haben, wenn sie zum Zeit ... punkte der Verleihung der Tapferkeitsmedaille die öster ... reichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft, bzw. ... die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit be ... sitzen.

Veränderungen in Galizien. Der Statthalter von ... Galizien, Generalmajor Freiherr v. Miller, hat seinen ... Amtssitz von Biala nach Krakau verlegt. Das Stat-

Mit sofortiger Bestimmung

- 1 Loses des österr. Roten Kreuzes
- 1 Loses des ungar. Roten Kreuzes
- 1 Loses der Budapest'ser Basillika
- 1 Gewinnscheines des 3% Bodenkredit-Loses aus dem Jahre 1880
- 1 Gewinnscheines des 4% ung. Hypothekar-Loses aus dem Jahre 1884

bei 12maliger jährlicher Ziehung
Haupttreffer K 630.000

erwirbt man das Spielrecht auf die Gewinne eines ungarischen Loses im Fines 4000 ganz umsonst.

Nähere Erklärungen und den Spielplan sendet franco Kredit- und Eskompt-Verlan, Pola, Custozaplatz Nr. 45, I. Stock, links.

halterpräsidium verbleibt vorläufig noch in Biala. Die ... Gebiete der Gegend von Biala und Kputsk in Galizien ... wurden in Abänderung des nördlichen weiteren Kriegs ... gebietes aus diesem weiteren Kriegsgebiete kürzlich aus ... geschieden.

Eine deutsche Feldzeitung in Galizien. Wie un ... tergeitlich wird, erscheint seit Mitte Jänner l. J. in ... Lemberg eine Zeitung unter dem Titel „Österr. Galizische ... Feldzeitung“ für die Truppen der unter den Befehlen ... des Generals Grafen Bothmer stehenden deutschen Sild ... armee.

Baugewerbeprüfungen der Kriegsbeschädigten (Mück ... erslag der Prüfungsausschüsse). Vom k. k. Ministerium für ... öffentliche Arbeiten wurde seinerzeit eine Nachsicht der ... Taugen für Baugewerbeprüfungen, die von Kriegsbeschäd ...igten abgelegt werden, angefordert. Mit Rücksicht auf ... die noch entgegenstehenden Schwierigkeiten und Be ... denken administrativer Natur mußte hievon abgesehen ... werden. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat ... daher die Landeskommissionen zur Fürsorge für heim ... kehrende Krieger eingeladen, gegenständlichen Ansuchen ... von Kriegsbeschädigten nach Anhörung der Vertreter ... in Angelegenheit der Inwalidenschulung nach Tauglichkeit ... zu entsprechen und hat hiesel bemerkt, daß dies auch ... mit den Absichten des k. k. Ministeriums des Innern ... im Einklang steht. Gleichzeitig richtete das k. k. Mini ... sterium für öffentliche Arbeiten an seine Vertreter in ... Inwalidenschulen einen Erlaß, worin in Aussicht gestellt ... wird, jenen kriegsbeschädigten Angehörigen der konzep ... tionierten Baugewerbe, die sich nach Absolvierung eines ... von der gewerblichen Unterrichtsverwaltung eingerichteten ... oder anerkannten baugewerblichen Inwalidenschulung den ... vorgeschriebenen Baugewerbeprüfungen zu unterziehen be ... abfähig, im Falle ihrer nachgewiesenen Tauglichkeit ... und Würdigkeit, die von ihnen eingebrachten Prüfungsa ... taten bis auf weiteres aus staatlichen Mitteln dann zu ... rückzuerstatten, wenn die hierzu in erster Linie berufenen ... Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger ... (Landeszentrale) beim Abgang der erforderlichen ... Mittel nicht in der Lage sein sollte, diesen Rückersatz ... zu gewähren. Ein solcher Rückersatz könnte aber grunds ... ätzlich nur einmal erfolgen und wäre in dem Falle ... einer neuerlichen Entrichtung der Taugen infolge von Re ... probierung unbedingt ausgeschlossen. Die Gefuche wären ... an das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu richten ... und mit der Prüfung über die entsprechende Prüfungsa ... und einem Mittellosigkeitszeugnisse belegt, im Wege ... der Direktion, bzw. der Leitung jener Anstalt einzu ... bringen, an der die Inwalidenschulung stattgefunden hat.

Alle Neugemessenen
oder deren Verwandte sollen es nicht ... versäumen, vor ihrem Einrücken zum ... Militär wegen einer Kriegs-, Ablebens- ... und Invaliditäts-Versicherung, wenn ... möglich, persönlich vorzusprechen, ... eventuell brieflich oder durch ihre ... Angehörigen Auskünfte einzuholen ... bei der Kriegsversicherungsabteilung ... des k. k. österr. Militär-Witwen- und ... Waisenfonds, Pola, Custozaplatz 45.

Feldgrüne Uniformen

Müntel :: Ueberblusen
Blusen :: Brecheshosen

Cadellöse Ausführung! In jeder Größe lagernd!

IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO

Kino Ideal! Heute und morgen: Kino Ideal!

Großer Varieté-Abend. Orchesterbegleitung

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalsatz 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Bourguignon 21 (ex Nicolo Tomasco). 203
- Wohnung** mit 3, event. 4 Zimmern, Kabinett, Küche und Veranda, in schöner und gesunder Lage, ist sogleich zu vermieten. Auskünfte erteilt Kredit- und Eskompt-Verein, Custozaplatz 45. 247
- Elegant möbliertes Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Via S. Martino 65, von 12 bis 2 und 5 bis 6 Uhr. 249
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 37. 239
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Flanellen 2, 1. St. 250
- Möbliertes Kabinett** sofort zu vermieten. Via Flanellen 3, 1. St., links. 243
- Fräulein**, der deutschen und italienischen Sprache mündlich, für Papierhandlung gesucht. Anzeigen bei Zimolo, Via Sergia 36, von 2—6 Uhr p. m. 238
- Prima Prager Schmelz**, Dredener Salami, Braunschweiger, Würste und Fleischkonserven en gros abzugeben. R. Nowak, Via Arona 28. 248
- Zweiflügeliges Gartengerät**, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge an E.-F. Wilhelm Rohr, S. M. S. „Leopard“. 246
- Angarier** oder deutscher Unterricht wird erteilt. Gef. Anfragen unter „Berlitz“ an die Administr. 244
- Klavierunterricht** gesucht. Anträge an die Administration. 242
- Goldene Damenuhr** (Liebhaberwert) wurde Freitag vormittags auf dem Wege Via Promontore-Marktplatz verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. 245

Die Gartenlaube
65. JAHRGANG
bringt jetzt
das neueste Werk
von
Rudolph Straatz
den Roman
Der eiserne Mann
sowie die Heldenerzählung
Oberheizer Zenne
der Letzte Mann der Wiesbaden

★

14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascheletts
baste Schweizer Fabrikate
In größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.



Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Schmelz zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Alfred Martinz:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

Abendrapporte für Unterseeboote
erhältlich bei der Firma
Jos. Krmpotic, Pola, Custozaplatz Nr. 1.

Silber-Büchelmann: Die Frau als Hausärztin.

Mit zerlegbaren Modellen des männlichen und weiblichen Körpers, sowie zahllosen kolorierten Abbildungen und Krankheitsbildern. Ein wirklicher Hausjahob für jede Familie. Elegant gebunden Preis Kr. 32.—.

Vorläufig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Hugo Michel's 1916er Europa-Katalog.

Einziges, während des Krieges neugedruckter Briefmarkenkatalog. K 2-88.

Vorläufig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Taschenlampen!

T-Klapp-, T-Schild-, Disko-, Donar-I- und Donar-II-Gehäuse mit entsprechenden Trockenbatterien und Lämpchen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic
Pola, Custozaplatz 1.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von **Erich Friesen.**
(Nachdruck verboten.)

„Ist keine Botschaft aus Shepherds Hotel gekommen, Tante Davida?“
„Doch, lieber Neffe. Vor einer halben Stunde brachte ein reisender Bote einen Brief.“
„Hat der Onkel ihn schon gelesen?“
„Nein. Er war schon ausgeritten. Der Brief liegt oben in meinem Zimmer.“
Winfried fragte nichts mehr. Er wusste genug. Still ging er hinauf in sein Gemach.
„So ist er jetzt immer,“ schmolte Zahide, ihm nachblickend. „Er scheint sich gar nicht ein bisschen über mein Glück zu freuen.“
Tante Davida stellte das Buch mit dem Vertikalhölzer an seinen Platz und zog ein pfiffiges Gesicht.
„Sa, Kleine — meinst du denn, daß dein Hochzeitsstag für jedermann ein Freudentag ist?“
„Aber doch für meinen Bruder!“
„Du, hm — Bruder!“ Tante Davida räusperte sich und neigte sich zu dem Ohr ihrer Nichte herab.
„Seit wann ist denn der Tag verstimmt?“
„Seit er von der Universität zurückgekehrt ist.“
„Das heißt: seit er erfuhr, daß du verlobt bist, nicht?“
Zuerst blickten die großen braunen Augen verständnislos. Nächst jedoch legte tiefe Räte in die alten Wangen.
„Du — du meinst doch nicht —“ stammelte sie schlingungslos — „daß Winfried mich — mich —“

„Natürlich meine ich das,“ nickte Tante Davida eifrig. „Ich merkte es vom ersten Augenblick an. Na, es können eben nicht alle Menschen glücklich sein.“
Und sie seufzte leise auf — vielleicht in schmerzlicher Erinnerung an ein auch von ihr einmal erlebtes Glück.
Zahide war ganz still geworden. Ein fremder, erstarrter Zug lagerte um den sonst stets lachenden Mund.
Wie sie so dastand, nachdenklich betroffen, die großen Augen voll bitterer Tränen, den losen Blütenkranz auf dem wirren Gelock, wie mechanisch mit spielenden Fingern die Blumen zerpfüchsend, die an ihrem weichen Gewand herabrieselten — Tante Davida, deren Phantasie stets arbeitete, wurde auf einmal von Furcht gepackt.
„Daphelia!“ murmelte sie ängstlich in sich hinein.
„Daphelia!“
Zahide hörte es nicht. Gesenkten Hauptes zog sie sich in ihre Gemächer zurück, um sich für die Ankunft des Bräutigams schmücken zu lassen.

10.
Eine Stunde verging . . . zwei Stunden vergingen . . . für Winfried eine qualvolle Ewigkeit.
Auf dem silbernen Teller, neben einer Waife anderer Briefschaften, lag die verhängnisvolle Hiobspost — und niemand in diesem Hause ahnte den ergebnis schweren Inhalt. Schon wollte Winfried mit Tante Davida darüber sprechen; doch nein — lieber nicht. Wer konnte wissen, was die exalterte Tante im ersten Moment bei Bestätigung anrichten würde!
Endlich — draußen im Park Pferdegetrappel. Und dann auf der breiten Treppentreppe der wohlbekannte, etwas schwere Tritt des Majors.

Winfried ging ihm entgegen.
„Um Kuckuck!“ pufete der brave Major schon weitern. „Rührt mich mein lieber Schwiegersohn um Stunden auf seine werde Persönlichkeit warten, und es kommt er noch immer nicht. Bin ihm keine Minute den ersten Häufen der Stadt entgegengeritten. Ich zu sehen von ihm . . . Na, er wird schon kommen. Aber ein bisschen pünktlich sein könnte“ er schon Tage vor seiner Hochzeit . . . Inzwischen guten Morgen. Jungel! Bist heut nachts in Kairo geblieben. Du in bistehen gebummelt, was? Ja, ja, die Jugend ist sich doch stets gleich. Na, macht nichts!“
Und jenseit kopfte er dem Neffen auf die Schulter in Erwartung einer launigen Antwort.
Doch die blieb aus. Und der Major guckte sich Neffen schärfer an.
„Na, wo drückt's denn? Dummheiten gemacht? wissenschaftliche, eh? Quersch dich nur aus! Ich war einmal jung . . .“
„Onkel —“ unterbrach ihn Winfried mit feuchtem Ernst. „Eine Botschaft ist für dich angelommen — aus Shepherds Hotel . . . vielleicht gibt Aufschluß.“
„Was! Natürlich! . . . Der Fürst hat gewiß eine besondere Liebererzählung für sein Bräutchen. Da auch die Verpätung. Na, wollen sehen.“
„Lieber Onkel —“ fuhr Winfried gepreßt während beide die Treppe zu den Gemächern des Jüfers hinaufstiegen — „ich glaube zu wissen, was Hiobspost enthält. Wir dürfen Zahide nicht länger im Ungewissen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)